

Marine Stewardship Council

Fortschrittsbericht 2014

Zusammenfassung



© Getty Images / Peter Atkinson

Was ist der MSC?

Der Marine Stewardship Council (MSC) ist eine internationale gemeinnützige Organisation, die den weltweiten Fischereisektor auf eine nachhaltige Basis stellen möchte. Über unser Zertifizierungsprogramm für Fischereien und Lieferketten belohnen wir nachhaltige Fischereipraktiken. Wir arbeiten gemeinsam mit Fischereibetrieben, Unternehmen der Lieferkette, Wissenschaftlern, Umweltorganisationen und der Öffentlichkeit daran, einen nachhaltigen Fischkonsum zu fördern. Unsere Vision sind Ozeane, in denen Leben wächst und gedeiht und deren Ertragsfähigkeit für heutige wie für künftige Generationen gesichert ist.

Was sagt das MSC-Siegel aus?

Das MSC-Siegel auf Fisch und Meeresfrüchten zeigt an, dass die Rohware von einer nachhaltig arbeitenden Fischerei gefangen wurde. Fisch mit MSC-Siegel kann zu zertifizierten Fischereien zurückverfolgt werden, die von unabhängiger Seite bewertet wurden und den strengen MSC-Standard für nachhaltige Fischereien erfüllen. Jedes Unternehmen der Lieferkette, das Fisch mit dem MSC-Siegel kennzeichnen möchte, muss sich nach dem MSC-Rückverfolgbarkeits-Standard auditieren lassen, um die zertifizierte Herkunft der Rohware nachzuweisen.

Was ist der MSC-Fortschrittsbericht?

Je mehr Fischereien und Unternehmen sich am MSC-Programm beteiligen, umso wichtiger ist es, den Nutzen des MSC-Programms für die Bewirtschaftung von Fischbeständen, für die Meeresumwelt und für den Markt zu analysieren und offenzulegen. Der MSC-Fortschrittsbericht erfasst und dokumentiert diesen Nutzen in regelmäßigen Abständen.

Der Bericht liefert aktuelle Werte für insgesamt 22 Indikatoren, die zur Überwachung und Evaluierung herangezogen werden. Diese Indikatoren geben Aufschluss darüber, inwieweit der MSC seine Nachhaltigkeits- und Strategziele erreicht. Dabei veranschaulichen ausgewählte Fallstudien die Verbesserungen, die MSC-zertifizierte Fischereien erzielt haben.

Der aktuelle MSC-Fortschrittsbericht 2014 basiert auf Daten, die den Zeitraum von der Gründung des MSC im Jahr 1999 bis zum 31. Dezember 2013 umfassen. Der MSC legt sehr großen Wert auf eine transparente und wissenschaftlich präzise Evaluierung seiner ökologischen und strukturellen Auswirkungen. Die vorliegende Zusammenfassung stellt eine Einführung in die Berichterstattung dar und bietet einen Überblick über die wesentlichen Ergebnisse des MSC-Fortschrittsberichtes 2014.

Wesentliche Ergebnisse des Fortschrittsberichtes 2014:

- Zusammen liefern die Fischereien im MSC-Programm **10%** der weltweiten jährlichen Fangmenge
- **224** Fischereien sind zertifiziert und **98** sind in MSC-Bewertung
- **575** Verbesserungen zur Erlangung von ‚Best Practice‘ wurden in **125** Fischereien erzielt
- Insgesamt **1.244** Verbesserungen sind bis 2020 erwartet
- **94%** der Fischereien nutzen Bestände, deren Biomasse auf oder über dem höchstmöglichen nachhaltigen Dauerertrag liegt
- Es gibt keine schwerwiegenden Folgen für gefährdete, bedrohte und geschützte Arten durch MSC-zertifizierte Fischereien. **88%** der Fischereien befinden sich auf ‚Best Practice‘-Niveau
- **82%** der MSC-zertifizierten Fischereien befinden sich auf ‚Best Practice‘-Niveau in Bezug auf ihre Auswirkungen auf Lebensräume und Ökosysteme
- In **45%** aller Länder weltweit werden Produkte mit MSC-Siegel angeboten, insgesamt mehr als 22.000
- **99%** der Produkte mit MSC-Siegel sind korrekt etikettiert

Ausgewählte Ergebnisse



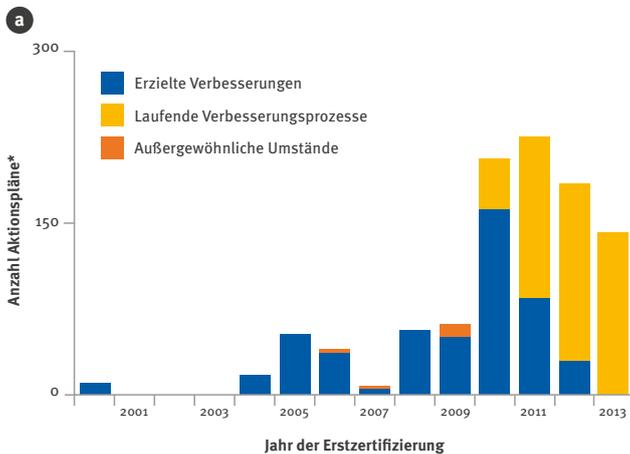
„Aus unserem ersten Fortschrittsbericht 2013 ging hervor, dass beinahe alle Fischereien im MSC-Programm maßgebliche Verbesserungen erzielen. Dazu zählen beispielsweise positive Entwicklungen in Bezug auf den Zustand der befischten Bestände und deren Bewirtschaftung sowie auf die Auswirkungen von Fischereien auf Meereslebensräume und Nichtzielarten. Aktuell verzeichnen wir insgesamt 322 Fischereien im MSC-Programm, die entweder bereits zertifiziert sind oder sich in MSC-Bewertung befinden. Gemeinsam liefern sie rund 10 Prozent der weltweiten jährlichen Fangmenge.

Diese Fischereien gehören in Bezug auf ihren Einsatz für die Bereitstellung nachhaltig erzeugter Lebensmittel zu den weltweit führenden Unternehmen. Der MSC zeigt einen Weg zu einem nachhaltigen Angebot an Fisch und Meeresfrüchten auf, aber kann diese Veränderungen nicht allein umsetzen. Nachhaltiges Handeln beginnt bei der Fischerei selbst – und wird getragen von Unterstützung aus der Wertschöpfungskette, dem Einzelhandel, von Umweltorganisationen, Regierungen und unseren Förderern.“

David Agnew, MSC Standards Director

Verbesserungen

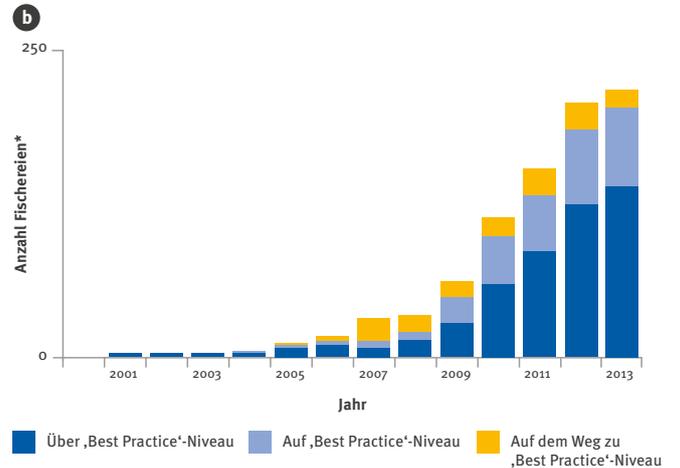
Seit 2000 wurden 575 Verbesserungen erzielt und insgesamt 1.244 Verbesserungen sind bis 2020 erwartet.*



(a) Anzahl laufender und in Umsetzung befindlicher Aktionspläne bei Erstbewertungen; Anzahl und Anteil der Fischereien*, die sich auf nachhaltigem Mindestniveau und auf dem Weg zu ‚Best Practice‘-Niveau befinden, sowie bereits auf und über ‚Best Practice‘-Niveau liegen. Abbildung (a) bezieht sich nur auf Erstzertifizierungen und auf alle insgesamt erstellten Aktionspläne.

Zustand des befischten Bestandes

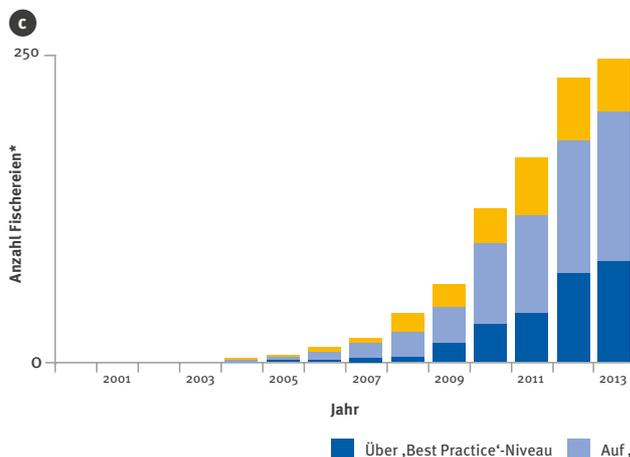
203 Fischereien (94%) nutzen Bestände, deren Biomasse auf oder über dem höchstmöglichen nachhaltigen Dauertrag liegt.



Anzahl und Anteil der Fischereien*, die sich auf nachhaltigem Mindestniveau und auf dem Weg zu ‚Best Practice‘-Niveau befinden, sowie bereits auf und über ‚Best Practice‘-Niveau liegen – in Bezug auf (b) den Zustand des befischten Bestandes.

Lebensräume und Ökosysteme

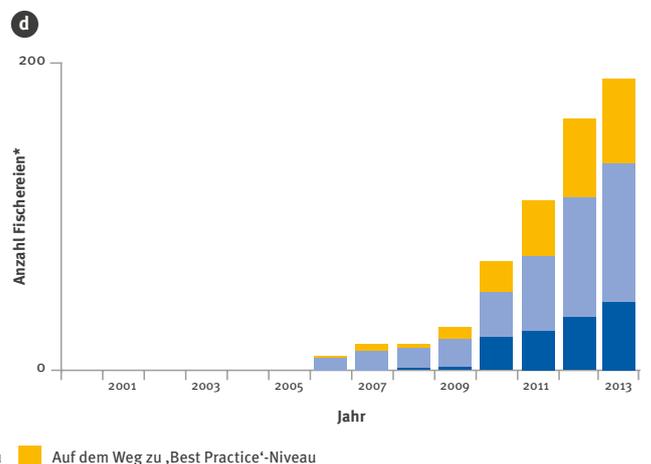
Der Anteil an Fischereien, die sich in Bezug auf ihre Auswirkungen auf Lebensräume und Ökosysteme auf oder über ‚Best Practice‘-Niveau befinden, ist in den letzten fünf Jahren um 11% gestiegen.



Anzahl und Anteil der Fischereien*, die sich auf nachhaltigem Mindestniveau und auf dem Weg zu ‚Best Practice‘-Niveau befinden, sowie bereits auf und über ‚Best Practice‘-Niveau liegen – in Bezug auf (c) die Auswirkungen auf Lebensräume und Ökosysteme und (d) Managementsysteme.

Fischereimanagement

Der Anteil an Fischereien mit Managementsystemen über ‚Best Practice‘-Niveau ist in den letzten fünf Jahren um 16% gestiegen.



*Details zur technischen Ausführung und Methodik sowie der Anzahl Fischereien liefert der vollständige MSC-Fortschrittsbericht 2014.

Fallstudien zertifizierter Fischereien

Hoki, Neuseeland

Indikator: Zustand des befischten Bestandes

Die neuseeländische Fischerei auf Hoki (*Macrurus novaezelandiae*, auch als Langschwanz-Seehecht bekannt) war im Jahr 2001 die erste große Weißfisch-Fischerei, die mit dem MSC-Zertifikat ausgezeichnet wurde. 2007 und 2012 wurde die Fischerei erneut zertifiziert und ist damit heute eine der ersten Fischereien im MSC-Programm, die bereits zum dritten Mal das MSC-Siegel erhalten hat.

Wiederaufbauplan für Hoki-Bestand

Und das, obwohl der westliche der beiden befischten Hoki-Bestände vor ein paar Jahren drastisch abgenommen hatte, größtenteils bedingt durch eine geringe Nachwuchsproduktion. Um das MSC-Zertifikat behalten zu dürfen, mussten die Fischer den Bestand wieder aufbauen. Zu diesem Zweck wurde ein Wiederaufbauplan entwickelt: Die Fischer mussten ihre Fangmengen über Jahre hinweg stark senken und haben dafür enorme finanzielle Einbußen hingegenommen.



Hoki (*Macrurus novaezelandiae*)

Verdopplung der Hoki-Bestände seit MSC-Zertifizierung

Und sie wurden belohnt, denn heute ist der westliche Hoki-Bestand wieder auf einem hohen Niveau angelangt. Aktuell befinden sich sowohl der westliche als auch der östliche Hoki-Bestand stabil über dem BMSY-Niveau – das heißt, sie haben eine Größe, die den höchstmöglichen nachhaltigen Dauerertrag erlaubt.

Seit der ersten MSC-Zertifizierung der Fischerei im Jahr 2001 haben sich die neuseeländischen Hoki-Bestände mehr als verdoppelt und die Fischerei darf nach wie vor das MSC-Siegel auf ihren Produkten führen.



Die Hoki-Bestände vor Neuseeland befinden sich in einem guten Zustand.

Amerikanische Kaltwassergarnele, Oregon

Indikator: Informationen über den befischten Bestand

Die Fischerei auf Amerikanische Kaltwassergarnelen (*Pandalus jordani*) an der Pazifikküste der USA erhielt 2007 erstmals das MSC-Zertifikat und wurde 2012 erneut zertifiziert. Die Fischerei setzt Grundschieppnetze ein, die mit Sortiergittern ausgestattet sind, um den Beifang auf ein Minimum zu reduzieren. Damit zählt die Fischerei weltweit zu den Garnelenfischereien mit den niedrigsten Beifangraten.



Die F/V Carter Jon fischt vor der Küste von Oregon auf Kaltwassergarnelen.

Auf Bestandsschwankungen effizient reagieren

Der Garnelenbestand unterliegt beträchtlichen jährlichen Schwankungen, in erster Linie bedingt durch artenspezifische biologische Eigenheiten oder Veränderungen in der Nachwuchsproduktion. Die größte Herausforderung für die Fischerei bestand folglich darin, diesen Bestandsschwankungen mit einem ausgefeilten Managementsystem zu begegnen, um eine nachhaltige Befischung des Bestandes zu garantieren.

Zu diesem Zweck wurde ein jährliches Überwachungs- und Berichterstattungssystem implementiert, um Veränderungen in der Bestandsgröße rechtzeitig erfassen und darauf reagieren zu können. Dazu gehört auch der Einsatz von Logbüchern zur Erfassung der Fänge und Beifänge.

Das Fischereimanagement gilt heute als effizient und nachhaltig. Auch der Einheitsfang (catch per unit of effort) ist seit der MSC-Zertifizierung um 130% gestiegen – bedingt durch reduzierten Fischereiaufwand und günstige Umweltbedingungen. Saisonale Gebietsschließungen sorgen zudem dafür, dass die Garnelen sich ungestört fortpflanzen können.



Die Fischer setzen beim Garnelenfang Sortiergitter ein.

Fallstudien zertifizierter Fischereien

Seehecht, Südafrika

Indikator: Zustand anderer Arten

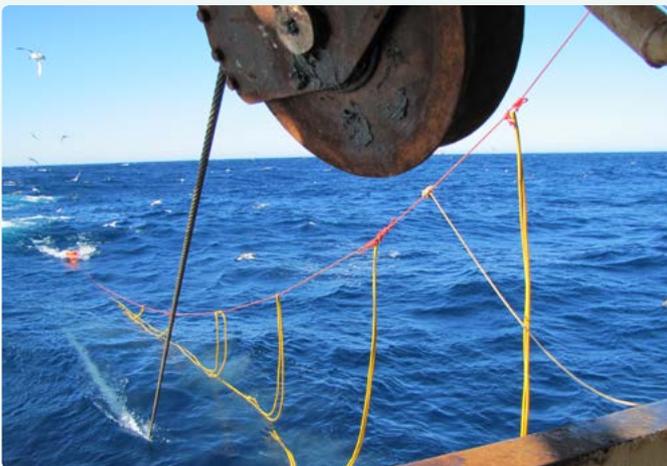
Die Fischerei auf Seehecht (*Merluccius paradoxus* und *Merluccius capensis*) gehört zu den ältesten kommerziellen Fischereien Südafrikas. Unterstützung seitens der Industrie, der südafrikanischen Regierung und verschiedener NGOs trug zur erfolgreichen ersten MSC-Zertifizierung der Fischerei im Jahr 2004 bei. Aktuell bereitet sich die Fischerei bereits auf ihre dritte MSC-Bewertung vor. Es handelt sich um eine Grundschleppnetzfisherei auf zwei verschiedene Seehechtarten, die in unterschiedlichen Gebieten vorkommen – *M. paradoxus* in tiefen und *M. capensis* in eher flachen, küstennahen Gewässern.

Beifangmanagement und Schutz von Bodenlebensräumen

Die Herausforderungen, die im Rahmen der MSC-Zertifizierungen von der Fischerei bewältigt werden mussten, bezogen sich in erster Linie auf den unerwünschten Beifang an Seevögeln, die Auswirkungen der Fischerei auf sensible Lebensräume am Meeresboden und die Notwendigkeit eines strengeren Beifangmanagements für Afrikanischen Aal und Seeteufel. Um die Auswirkungen der Fischerei auf den Meeresboden zu beschränken, wurden die bestehenden Fanggebiete abgegrenzt, so dass die Fischerei nur in ausgewählten Gebieten stattfindet.

Erfolg: Albatross-Beifänge sinken um 99%

In Bezug auf Beifangreduktion konnten beachtliche Erfolge erzielt werden: Die Fischerei hatte einen hohen Beifang an Seevögeln, vor allem an Albatrossen, die sich bei ihrer Nahrungssuche oft in den Leinen der Netze verhedderten. Daraufhin brachten die Fischer bunte Bänder an ihren Netzen an, um die Vögel abzuschrecken. Damit gelang es, den Beifang an Albatrossen um 99% zu senken. Für andere Beifangarten wie Seeteufel und Afrikanischen Aal wurden Fangbeschränkungen erlassen und saisonale Gebietsschließungen eingeführt. Zudem hat die Fischerei ihren jährlichen Fischereiaufwand beträchtlich reduziert – zwischen 2005 und 2010 um insgesamt rund 50%.



Bei der Seehechtfisherei dienen bunte Bänder zur Abschreckung von Seevögeln.

Seelachs, Dänemark

Indikator: Auswirkungen der Fischerei auf gefährdete, bedrohte und geschützte Arten

Die dänische Seelachsfischerei (*Pollachius virens*) in der Nordsee und im Skagerrak erhielt ihr MSC-Zertifikat im Jahr 2011 und arbeitet mit Schleppnetzen, Stellnetzen und Dänischen Wadennetzen.

Verhaltenskodex für das Fischereimanagement

Alle Schiffe, die unter das Zertifikat der DFPO (Danish Fishermen's Producer Organisation) fallen, haben sich zur Einhaltung des DFPO-Verhaltenskodex verpflichtet. Dieser Kodex legt Richtlinien für ein nachhaltiges Fischereimanagement fest, das die Auswirkungen der Fischerei auf die Meeresumwelt minimieren soll.

Um das MSC-Zertifikat zu erhalten, musste die Seelachsfischerei vor allem ihre Interaktionen mit gefährdeten, bedrohten und geschützten Arten beobachten, managen und reduzieren. So wurde der Verhaltenskodex um spezielle Anforderungen zur Erfassung aller Beifänge an diesen Arten erweitert. Gemeinsam mit den zuständigen Behörden konzentrierte sich die Fischerei vor allem darauf, Beifänge an Rochen und Dornhaien zu verhindern.



Saithe (*Pollachius virens*)

Beifänge an Haien und Rochen auf ein Minimum reduziert

In der Folge reduzierte sich der Beifang an Glattrochen auf ein Minimum (2011 wurden 5 kg in der Nordsee und 626 kg im Skagerrak erfasst) und die Dornhai-Anlandungen sanken zwischen 2008 und 2012 von 15-20 Tonnen auf unter eine Tonne. Die Fischer tragen heute nach wie vor Sorge dafür, dass eventueller Beifang an Glattrochen immer lebend ins Meer entlassen werden kann und das Fangverbot für Dornhai eingehalten wird.

Sie haben Interesse an weiteren Informationen?
Bitte sprechen Sie uns an!

MSC Deutschland,
Österreich, Schweiz

Schwedter Straße 9a
10119 Berlin
Deutschland

Tel: +49 (0)30 609 8552-0

www.msc.org
berlin@msc.org



@MSCsiegel



/MSC.Nachhaltige.Fischerei

© Marine Stewardship Council, 2014